

BBK

Drängende Unruhe und expressive Abstraktion

Von Jürgen Kisters, 01.08.11, 18:43h

Der Bundesverband Bildende Künstler stellt in seinen Räumen im Stapelhaus Werke der Künstlerin Rosa Lachenmeier zum Thema „Anarchie und System“ aus. In ihren Bildern geht es um ambivalente Kräfte.



Kunst über Eck. Der BBK lädt im Stapelhaus zur Begegnung mit den Arbeiten von Rosa Lachenmeier und Nisrek Varhonjas. (Bild: Stefan Worrning)

INNENSTADT Wie stehen „Anarchie und System“ zueinander? Künstlerin Rosa Lachenmeier versucht, dieses vertrackte Thema mit malerisch-zeichnerisch bearbeiteten Fotografien von Menschen im Straßengeschehen und Architekturmotiven zum Ausdruck zu bringen. Ausgestellt sind die Bilder der in Basel geborenen und lebenden Künstlerin, Jahrgang 1959, in den Räumen des BBK (Bundesverband Bildender Künstler) im Stapelhaus. Da sind die individuellen, in der Masse anarchischen Bewegungen der Menschen, von welchen bewussten und unbewussten Regungen auch immer gesteuert. Und da ist zugleich eine starre Ordnung, in der scheinbar noch so chaotische Bewegungen Teil einer unausweichlichen Struktur sind.

Der Blick auf diese gleichermaßen psychologische wie soziologische wie physikalische Wirksamkeit ist für die Schweizerin der Leitfaden ihrer malerischen Auseinandersetzung. Und so lässt sie auf ihren Leinwänden unaufhörlich starre Ordnungsgefüge und bewegt-explosive Farbschwünge aufeinandertreffen. Weiße Farbwucherungen brechen die klaren Fotomotive von Architekturelementen auf und verwirren sie. Gelbe oder blaue Farbkleckse werden wiederum durch ruhige monochrome Farbflächen an eine Ordnung gebunden. Es geht in Lachenmeiers Bildern um ambivalente Kräfte, ihren Drang zur Ordnung und über die Ordnung hinaus. Es geht um klare Gestalten und ihre Brechung. Und es geht um eine drängende Unruhe und jene immerwährende Dynamik, die gleichermaßen die Tendenz zur Ordnung und zur Unordnung vorantreibt. Jeder Betrachter wundert sich, wie und warum das malerische Ganze in diesen Bildern ebenso wie in der gelebten Wirklichkeit überhaupt zusammenhält.

Abgesehen von wenigen rätselhaften Momenten wirken die Bilder der zweiten Künstlerin in der Ausstellung dagegen unverbindlich und harmlos. Wahrscheinlich weil Nisrek Varhonjas malerisches Vorgehen durchsichtiger und schematischer erscheint. Die „graphitiösen Knallfaktoren“, die die 1979 in Gerolstein geborene Malerin im Titel nennt, bestehen größtenteils aus clever kalkulierten Effekten. Hier energisch mit dem breiten Pinsel oder Quast über die Leinwand gezogene Farbwischer. Dort ein hastig geschaffenes Linienwirrwarr in Rot. Schließlich einfache abstrakte Formen auf schlicht strukturierten Flächen. Dass Varhonja in ihrer Malerei erst vor einer Weile von der akribischen Figürlichkeit zur expressiven Abstraktion wechselte, verändert zwar die Bildwirkung nicht, hilft

aber als Erklärung. So spürt man mehr die Suche der Künstlerin als das Gespür, den Betrachter entschlossen mit einem (malerischen) Thema zu konfrontieren. Und trotzdem oder gerade deswegen stammt das geheimnisvollste Bilder der Ausstellung auch von der vor einiger Zeit von Berlin nach Köln übergesiedelten Künstlerin: eine schwarze Szenerie, in der für kurze Augenblicke das Heimliche und das Unheimliche, das Fremde und das Heimische nahezu gleichzeitig aufleuchten.

BBK, Frankenwerft 35/Stapelhaus, Mo-Fr 10-13,14-17 Uhr, Di 10-13, 14-19 Uhr, bis 19. August.

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1312205430762>

Copyright 2011 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.